

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 95/96 (1930)  
**Heft:** 14

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für diese Anmeldung sind bei obiger Stelle zweckdienliche Fragebogen zu beziehen, womit die Erteilung der wünschbaren Aufschlüsse erleichtert und einheitlich gestaltet werden soll.

Dieser Aufruf ergeht an alle jene Angehörigen der obigenen technischen Berufe, die arbeitslos sind oder in ihrem Berufe keine sie befriedigende Anstellung finden konnten und deshalb eine andere Tätigkeit ergreifen mussten. Er richtet sich auch an alle schweizer. Ingenieure und Techniker im Auslande, die sich für die Wiedererlangung einer Anstellung in der Schweiz interessieren.

Damit soll vor allem Uebersicht über das vorhandene Personalangebot geschaffen werden. Die der S. T. S. gemachten Angaben dienen ausschliesslich statistischen Zwecken und werden streng vertraulich behandelt. Dem Einzelnen bleibt es freigestellt, ob er bei der Anmeldung die S. T. S. mit der Vermittlung einer Stelle beauftragen will oder nicht.

Zürich, im März 1930.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein  
Gesellschaft Ehemaliger Studierender  
der Eidg. Techn. Hochschule,  
Association amicale des anciens élèves de l'Ecole  
d'ingénieurs de l'Université de Lausanne,  
Schweizerischer Techniker-Verband.

## S. I. A. Sektion Bern des S. I. A.

Vereinstätigkeit in den Monaten Januar/Februar 1930

Das neue Jahr hat für die Sektion am 10. Januar, mit einem Lichtbildervortrag von *Felix Möschlin*, begonnen, der über „Amerikanische Architekturformen“ sprach. In gewohnt fesselnder Weise führte der Referent den Weg der amerikanischen Architektur, vom Wigwam zum Weekend-Haus, vor.

Am 24. Januar sprach vor der Mitgliederversammlung, in der Aula der Universität, Reichsbahnrat Dr. Ing. *W. Bäsele*, aus München, über „Neuerungen im Eisenbahnwesen“. Der Vortrag ist s. Z. vor dem Z. I. A. gehalten und im Protokoll veröffentlicht worden<sup>1)</sup>. Die sehr interessanten optischen Zugsicherungsanlagen sollen zudem nächstens in der Schweiz. Bauzeitung gewürdigt werden, so dass hier von weiteren Ausführungen abgesehen werden kann.

Die Sektion hat Herrn Generaldirektor *H. Etter* der S. B. B. gebeten, seinen vor politischen Interessenten gehaltenen Vortrag: „Die Berner Bahnhoffrage“, in unserer Mitte zu wiederholen. Rund 200 Mitglieder und Gäste fanden sich am 7. Februar im Bürgerhaus ein. Beginnend mit den ersten Plänen der Stadt Bern, von 1352, führte uns der Referent eine Reihe von Lichtbildern vor, in denen wir die Entwicklung der Stadt und später des Bahnhofes erlebten, vom ersten Projekt der Centralbahn, einem Kopfbahnhof, zum heutigen Durchgangsbahnhof. Recht interessant waren die Bilder von der Ausführung der letzten Bahnhofvergrösserung, mit dem Abgraben der grossen Schanze, bei welcher Gelegenheit der Referent darlegte, warum schon damals aufgetauchte Tunnelprojekte nicht ausführbar waren.

Schon vor dem Kriege verlangten die Verhältnisse einen neuen Rangier- und Abstellbahnhof, der dann in Weiermannshaus ausgeführt wurde. Dazu kamen das Lokomotivdepot im Aebigut und eine Anzahl von Abstellgleisen im Wylerfeld, zusammen für 12000000 Fr. Arbeiten. Der ausbrechende Krieg verhinderte den Ausbau des Personenbahnhofs. Für dessen heute verlangten weiteren Ausbau hat die S. B. B. detaillierte statistische Erhebungen gemacht. Diese zeigen uns, dass Bern im Personenverkehr an zweiter Stelle steht, dass dieser aber von 1910 bis 1925 nur 15% Zunahme erfahren hat, während andere Orte bis 30% aufweisen. Während der „Saffa“ hat der Bahnhof an einem Tag 96 Extrazüge bewältigen können. Im Güterverkehr steht Bern erst an 14. Stelle, nach Gütergewicht. Zugnommen hat nur der Stückgüterverkehr. Der dichte Zugverkehr auf der Strecke Wylerfeld-Bern wird nur von der Strecke Basel-Pratteln übertroffen. Der Ausbau dieser Strecke sollte nicht auf sich warten lassen. Die vielen Mängel des Personenbahnhofs sind bekannt. Aus betriebstechnischen Gründen kann aber mit dem Umbau erst begonnen werden, wenn der Stückgüterbahnhof verlegt ist. Als Ort dafür verdient Weiermannshaus den Vorzug gegenüber dem Wylerfeld. Das freiwerdende Gelände an der Laupenstrasse wird für den Abstellbahnhof benötigt. Ein Projekt für den Stückgüterbahnhof ist genehmigt. Mit dem Bau kann begonnen werden, wenn die Formalitäten erledigt sind. — Für die östliche Zufahrt zum Bahnhof Bern liegen Studien vor. Von den drei Varianten zieht die S. B. B. das *Lorrainehalde-Projekt* vor. Es hat den Vorteil, dass es kein Rutschgebiet anschneidet und doch gestreckte Führung und gute Einmündung bietet. Die Kosten kämen auf etwa 15,5 Mill. Fr.

<sup>1)</sup> „S. B. Z. Band 94, Seite 282 (30. November 1929).

Die Studien für den Personenbahnhof sind am wenigsten vorgeschritten. Die Geleiseanlage steht fest, dagegen kann das Aufnahmegeräude zur Diskussion gestellt werden.

In der anschliessenden Diskussion gibt Stadtgenieur *A. Reber* dem Engehaldeprojekt den Vorzug, hauptsächlich aus ästhetischen Gründen. Er beleuchtet auch die Kostenfolge für die Stadt und zeigt, dass dieses Projekt wertvolles Bauland freigibt. Stadtbaumeister *F. Hiller* betont die Wichtigkeit der Tracéführung für das Stadtbild und weist besonders auf die Schwierigkeit hin, für die beiden einander sehr nahe kommenden Brücken eine gute Lösung zu finden. Regierungsrat *W. Bösiger* bringt die Frage eines zweiten Güterbahnhofes, im Osten, in die Diskussion, der auch den Durchgangsverkehr durch die Stadt vermindern würde; er verlangt die Einführung der Solothurn-Bern-Bahn in den Bahnhof und regt an, die Frage zu studieren, ob nicht das Hauptpostgebäude in engere Beziehung zum Aufnahmegeräude zu bringen wäre, durch Verlegung auf das Areal des Burghospitals. Er befürwortet auch das Studium der von Ing. *F. Flury* und Arch. *F. Hunziker* gemachten Anregung, die Eisenbahnbrücke, im Lorrainehalde-Projekt, weiter abwärts zu verlegen, damit auch in diesem Projekt das wertvolle Bauland der Schützenmatte frei würde. Architekt-Maler *Ad. Tieche* spricht für das Lorrainehalde-Projekt; die schöne und charakteristische Aussicht bei der Einfahrt würde beibehalten und die wundervolle Engeallee erhalten bleiben. Auch der Handels- und Industrieverein hat sich für das Lorrainehalde-Projekt ausgesprochen.

Mit dem Dank an Referenten und Diskussionsredner schloss der Präsident, Arch. *Hans Weiss*, den Abend.

Am 14. Februar hielt die Sektion zum zweiten Mal ihren „Gesellschaftlichen Abend“, diesmal in den Räumen des Hotel Bristol, ab. Mitglieder jeden Alters vergnügten sich mit ihren Angehörigen, im Ganzen rd. 70 „Mann“ stark, bis zum polizeilich festgelegten Hahnenschrei. Als Conférencier und Humoriker h. c. wirkte Ing. *F. Bersinger* unermüdlich, während Ing. *W. Lang* uns einen ganz gediegenen, kurzen und würzigen Lichtbildervortrag über seine Spanienreise, als entremets, servierte. Das gute Gelingen des Abends wird uns verlassen, nächstes Jahr den Hahn etwas später zu wecken, damit auch die wirklich unersättlichen Tanzbeine müde werden.

Bereits vor dem Vortrag von Generaldir. *H. Etter* hatte sich der Vorstand durch Stadting. *A. Reber* und Strassenbahndirektor *Louis* über den geplanten Umbau des Bubenbergplatzes orientieren lassen. Das allgemeine Interesse, das dieser Frage aus dem Mitgliederkreise entgegengebracht wurde, veranlasste den Vorstand, einen Diskussionsabend auf den 21. Februar einzuberufen, für den sich die vorgenannten Referenten wieder in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellten. Die lebhaft benützte Aussprachgelegenheit erreichte den Zweck, die nächsten Interessenten mit dem Projekt bekannt zu machen, und festzustellen, dass durch den geplanten Umbau dieses Platzes der Bau des Aufnahmegeräudes der S. B. B., der Ausbau des Bahnhofplatzes und die Verwendungsmöglichkeit des Burghospitaleareals nicht präjudiziert werden.

Samstag, den 22. Februar führte ein Autobus eine illustre Gesellschaft von 30 Damen und Herren nach *Langenthal*. Genau genommen führte er sie nur den halben Weg, denn er streikte  $\frac{3}{4}$  Stunden vor Kirchberg, sodass wir Gelegenheit hatten, uns zu Gehern zu entwickeln. Voll Humor zogen wir ins Dorf, um beim Frühschoppen den Ersatz zu erwarten, der uns denn auch mit entsprechender Verspätung bei der „*Porzellani*“ ablieferte. Nach einem interessanten Gang durch dieses bekannte Etablissement und vorzüglicher Verpflegung beim „Schwiegervater“ bot sich am Nachmittag Gelegenheit, die kleine, aber erstklassig eingerichtete *Brauerei der Herren Gebr. Baumberger* zu besichtigen, wovon sich auch die Damen nicht ausschlossen. Die blitzenden Röhren und Kessel, die peinlich sauberen Arbeits- und Lagerräume zeugen von Liebe zum Gewerbe, die sich unbedingt im Produkt geltend machen muss. Wir haben denn auch in der Brauereiwirtschaft den vorzüglichen Stoff gründlich geprobt und uns für die Heimfahrt die nötige Wärme geholt.

E.-r.

## SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

7. April. Lichtspieltheater „Sterk“, Baden, 14 h. Dipl. Ing. *Prantner* (Evaporator-A.-G. Berlin): „Entwicklung der Feuerungstechnik in den letzten Jahren unter besonderer Berücksichtigung der Unterschubfeuerung“.
9. April. B. I. A. Basel, „*Brauner Mutz*“, 20.30 h. Prof. *W. Fehlmann* (Schaffhausen): „Fischerei und Stauwehre“.
9. April. Z. I. A. Zürich. Schmidstube, 20.15 h. R. *Maillart* (Genf). „Die neue Lorraine-Brücke in Bern“ (mit Filmvorführung).